

(A) Kresschmar, Geh. Finanzrat Just, Geh. Regierungsrat Dr. Böhme und Regierungsrat Dr. Volkmer.

Anwesend 71 Kammermitglieder.

**Präsident:** Die Sitzung ist eröffnet.

Ich bitte um Vortrag der Registrande.

(Nr. 1617.) Protokollauszug der Ersten Kammer über die zu Kap. 20 des ersten Nachtrags zum ordentlichen Staatshaushalts-Etat für 1908/09, Indirekte Abgaben betr., eingegangenen Petitionen.

**Präsident:** Zu den Akten.

(Nr. 1618.) Desgleichen über die zu Kap. 15 des Nachtragsetats eingegangene Petition des Hüttenmeisters Choulant in Muldenhütten, sein Befoldungsdienstalter betr.

**Präsident:** Ebenfalls zu den Akten.

(Nr. 1619.) Desgleichen über die Petition des Sanitätsrates Dr. A. Schanz in Dresden, betreffend Krüppelnot und Krüppelhilfe, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Königreiche Sachsen.

**Präsident:** An die Beschwerde- und Petitionsdeputation abzugeben.

(Nr. 1620.) Schreiben des Bürgerausschusses für patriotische Kundgebungen und des Reichsfeierausschusses zu Dresden bei Übersendung von 10 Ehrenkarten zu der Montag, den 18. Januar 1909 im Saale des Volkswohls (Ostraallee) stattfindenden Reichsgründungsfeier.

**Präsident:** Die Karten liegen in der Kanzlei zur Entnahme bereit.

Für die heutige Sitzung hat sich dringender Geschäfte wegen Herr Vizepräsident Dr. Schill entschuldigt.

Wir treten in die Tagesordnung ein:  
1. „Schlußberatung über den mündlichen Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petition der Gemeindevertreter von Leuben und Genossen, sowie die dazu ergangenen Anschließpetitionen um Übernahme der von den Gemeinden zu tragenden Armenlasten auf den Staat.“ (Drucksache Nr. 621.)

(S. M. I. R. S. 1160 B.)

Berichterstatter Herr Abg. Braun.

Ich eröffne die Debatte und gebe das Wort dem Herrn Berichterstatter.

Berichterstatter Abg. **Braun:** Meine verehrten Herren! Ich habe Ihnen Bericht zu erstatten über die Petition der Gemeindevertreter von Leuben und Genossen, Übernahme der von den Gemeinden zu tragenden Armenlasten auf den Staat betreffend. Da

diese Petition nicht im Drucke erschienen ist, möchte ich sie Ihnen wenigstens im Auszuge mitteilen.

„Die gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, nach welchen die Gemeinden die Träger der Armenlasten sind, haben für einen großen Teil der sächsischen Gemeinden Zustände geschaffen, die auf die Dauer ganz unhaltbar sind. Bei Erlass der Armenordnung vom Jahre 1840 mochte der Gedanke, die Gemeinden für ihre Armen verantwortlich zu machen, eine gewisse Berechtigung haben. Sachsen war damals noch ein vorwiegend agrarisches Land, dessen Arbeiterbevölkerung zum guten Teil in der Landwirtschaft tätig war, für die die Wohn- und Arbeitsgemeinden immer zusammenfielen.

Diese Verhältnisse haben sich im Laufe der Zeit vollkommen geändert. Sachsen ist heute ein ausgesprochenes Industrieland geworden, und es versteht sich von selbst, daß Gesetze, die unter ganz anderen Verhältnissen entstanden, heute unhaltbar geworden sind und einer Änderung dringend bedürfen. Die Entwicklung Sachsens zum Industrieland hat es mit sich gebracht, daß die Arbeiterbevölkerung allen Schwankungen der Industrie ausgesetzt ist. Bei steigender Konjunktur findet ein starker Zufluß von Arbeitskräften in die Industriezentren statt, wodurch eine rasche Bevölkerungsvermehrung in den betreffenden Gemeinden bedingt wird und die sie zwingt, erhöhte Aufwendungen, insbesondere für Straßenbauten, Schul- und Armenlasten usw. zu machen. Bei eintretenden Industriekrisen und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit Hundertter, ja oft Tausender von Arbeitern kommen dann die Gemeinden infolge der dadurch gesteigerten Armenlasten in die allerschwierigste finanzielle Situation, die sie oft verhindert, ihre Obliegenheiten auf anderen Gebieten zu erfüllen.

Die Ungerechtigkeit, die Gemeinden als Träger der Armenlasten anzusehen, tritt am deutlichsten in den in Sachsen sehr zahlreichen Fällen zutage, wo die Wohngemeinde nicht zugleich Arbeitsgemeinde ist. Mit Hilfe der modernen Verkehrsmittel ist es den Arbeitern ermöglicht, außerhalb ihres Arbeitsortes zu wohnen. So sind im Laufe der Zeit an der Peripherie der großen Industriezentren reine Arbeiterdörfer entstanden, in denen naturgemäß die Armenlasten sehr hoch sind, während an dem eigentlichen Sitze der Industrie von einer nennenswerten Belastung nicht gesprochen werden kann. Hier tritt der unerhörte Zustand zutage, daß die Armen die Armenlasten tragen, während die Reichen leer ausgehen! Nach den Erhebungen vom Jahre 1885 gab es in Sachsen 339 Ortsarmenverbände, die überhaupt keine Armenlasten zu tragen hatten.“

Es kommen nun hier in der Petition statistische Nachweise, aus denen hervorgeht, daß die Schwankungen bei einzelnen Landgemeinden, namentlich bei